

Schergewicht aus Eisen – ein spätrömischer Amboß vom Zähringer Burgberg bei Freiburg

Die von 1985 bis 1991 durchgeführten Ausgrabungen auf dem Zähringer Burgberg, Gemeinde Gundelfingen, haben es erlaubt, ein recht detailliertes Bild der Geschichte dieses Berges in den vergangenen Jahrtausenden seit dem Neolithikum zu entwerfen. Von entscheidender militärpolitischer Bedeutung war der Umbau des Berggipfels zu großflächigen Terrassen im 4./5. Jahrhundert n. Chr. für den Herrschaftssitz alamannischer Kleinkönige samt Kriegergefolge und Handwerkern.

Zu den Funden gehört außer Waffen daher auch Werkzeug für die Holz-, Eisen- und Buntmetallbearbeitung. Römisches Altmaterial als Bronzeschrott auf den Berg gebracht, wurde hier zu Schmuck, sicherlich auch zu den auffälligen kerbschnitt- und punzverzierten Metallbeschlägen der Kriegergürtel verarbeitet.

Eine begrenzte Ausgrabung zur Klärung einiger relativchronologischer Fragen, was die Errichtung der hochmittelalterlichen Burg der Zähringer im Verhältnis zu den spätantiken Terrassenflächen betrifft, fand im Sommer 2008 statt. Während dieser Kampagne übergab uns das Ehepaar Kimmerle, wohnhaft auf dem Burgberg, einen schweren Eisenklotz. Sie hatten ihn unter einem vom Sturm Lothar umgeworfenen Baum unter dem hochgeklappten Wurzelteiler in 80 cm Tiefe entdeckt. Die Fundstelle liegt in der Mitte des Westhanges am Innenrand des auf halber Höhe den Berg umgebenden Grabens, der in die Hallstattzeit zu datieren ist. Bei den früheren Ausgrabungen wurden in der Grabenfüllung auch spätantike Objekte gefunden, die von den Terrassen in den Graben gelangt sind.

Der Eisenklotz hat die Form eines Pyramidenstumpfs mit eingezogenen, konkaven Seiten, wiegt etwa 8,9 kg, ist 14,5 cm hoch, und die obere, größere Fläche misst 11 x 11,5 cm, die untere 7,5 x 8,5 cm. Es handelt sich um einen spätrömischen Amboß, der Form nach um einen sog. Würfelamboß. Vergleichstücke gibt es z. B. im römischen Vicus des 2./3. Jahrhunderts in Schwarzenacker im Saarland. Von dort sind vier Exemplare veröffentlicht, die 11 cm, 12,5 cm und 17 cm hoch sind. Im Unterschied zum Stück vom Zähringer Burgberg haben die meisten Ambosse ein Loch in einer Ecke der Oberseite, das sich nach unten als Schlitz fortsetzt, um entweder mit dessen Hilfe Nägel oder Stabeisen schmieden zu können oder um darin Zusatzgeräte wie Gesenke oder Abschröter einzusetzen, nützlich zum Biegen von Stangen oder Stäben.

Der Amboß römischer Herkunft reiht sich ein in das breite Spektrum von Werkzeugen des 4./5. Jahrhunderts n. Chr., die auf dem Zähringer Burgberg und den anderen Höhensiedlungen am Schwarzwaldrand gefunden worden sind.

Heiko Steuer



Ambosse aus dem Vicus in Schwarzenacker